



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern**

**Tümpel, Hermann**

**Bielefeld, 1909**

Steine und Erden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

## Steine und Erden.

An Steinbrüchen war in beiden Ländern kein Mangel. Doch war das Material nicht besonders wertvoll. Sandsteine fand man bei Werther, Haussteine am Sparenberge und im Amte Ravensberg, Kalksteine zwischen Halle und Werther, in der Vogtei Heepen, im Amte Limberg, am Jakobsberge. Dort bei Verbeck und Hausberge waren Kalkbrennereien. Auch Mühlensteine wurden gewonnen, ferner Farberde bei Blotho und in verschiedenen Ämtern Mergel zum Düngen. Ein Teil der Brüche war verpachtet, einiges von der Produktion wurde außer Landes verkauft.

Die Fabrikation irdener Töpfe war bei der Anlage der Damastfabrik in Bielefeld 1786 geplant, kam aber nicht zur Ausführung. Das Amt Brackwede hatte damals zwei Töpfereien und einen Ziegelofen. 1798 werden nur Ziegeleien mit 11 Personen, 1450 Talern Produktion und 300 Talern auswärtigem Debit nachgewiesen. Ziegelfreier sind 1783 in den Städten gar nicht, 1762 auf dem Lande folgendermaßen nachgewiesen: Vogtei Heepen 1, Amt Ravensberg 1, Fürstentum Minden 1; zwanzig Jahre später zählte Heepen 3 Ziegeleien.

## Metallindustrie.

Die Zahl der Metallhandwerker ergibt sich aus folgender Übersicht:

In den Städten gab es 1783:

	Goldschmiede	Kupferschmiede	Zinngießer	Schmiede	Schlosser	Wüchsenmacher	Uhrmacher
Minden	6	2	3	12	18	2	2
Lübbecke	1	1	2	3	3	—	—
Hausberge	—	—	—	1	1	—	—
Petershagen	—	—	—	7	3	—	—
Blotho	—	1	—	1	4	—	—
Bielefeld	4	5	3	7	15	1	1
Herford	4	2	3	11	9	—	3
Werther	—	—	—	4	4	—	—
Enger	—	—	—	4	2	1	—
Halle	1	1	—	6	1	—	2
Borgholzhausen	—	—	—	6	3	—	—
Bersmold	—	—	—	3	1	—	—
Oldendorf	—	—	—	1	1	—	—
Bünde	—	—	—	2	1	—	1
	16	12	11	68	66	4	9

Auf dem Lande gab es 1762:

	Schlosser	Schmiede
Amt Sparenberg	1	27
" Ravensberg	—	10
" Limberg	2	14
" Blotho	1	16
Grasschaft	4	67
Fürstentum	6	114
	10	181

Alles Gewerbe war nur Handwerk für den Lokalbedarf, mit Ausnahme der Eisenverarbeitung Bielefelds, die von alters her größere Bedeutung hatte. Schon Hamelmann rühmte im 16. Jahrhundert die artificiosi fabri und Minister Heinitz berichtet<sup>108</sup>): „Bielefeld hat vortreffliche Eisenarbeiter, die Spaten, Sägen und andere Werkzeuge machen und meist nach auswärtig verkaufen.“ Sie verarbeiteten früher „ausländisches“, später märkisches Eisen. Nach der Handelsstatistik von 1787/88 war die Ausfuhr der Grasschaft in Eisen- und Stahlwaren doppelt so hoch als die Einfuhr. Nach Webdigen<sup>109</sup>) verfertigten 1788 58 Arbeiter zu Bielefeld für 8500 Taler Ware, wovon für 3000 Taler im Lande und für 5500 Taler